

Damit „Herbstkätzchen“ gesund bleiben . . .



Jungkatzen wie Minka sollten entwurmt und geimpft sein.

Mit unbändiger Energie läuft Minka mit ihren fünf Geschwistern durchs Katzenzimmer. Die kleinen flauschigen Knäuels gehören zu den so genannten Herbstkätzchen. Besonders Tierheime sind jetzt gefordert, da sie eine Vielzahl dieser Mini-Miezen beherbergen.

Dass ein Herbstkätzchen von schwächerer Gesundheit sei als ein „Mai-kätzchen“, trifft heute nicht mehr zu. Die Tiere wachsen überwiegend im Warmen auf und müssen nicht den rauen Herbsttagen trotzen.

Mit etwa drei Wochen sollten sie zum ersten Mal entwurmt werden. Auch müsste die tragende Katze einer Wurmkur unterzogen werden, da z.B. Spulwurmeier über die Muttermilch

auf den Nachwuchs übertragen werden. Gerade junge Katzen sollten regelmäßig entwurmt werden, weil sie anfälliger sind als erwachsene Tiere. Zwei Arten von Würmern treten bei Kätzchen besonders häufig auf: der Spulwurm, der sich im Dünndarm einnistet, und der Bandwurm, der sich an den Darmwänden festsetzt und oftmals Blähungen und Durchfall verursacht. Auch Protozoen (bewegliche Einzeller), die die Verdauung stören, können den „Kleinen“ zusetzen.

Am besten ist es, die neuen Hausbewohner einem Check beim Tierarzt zu unterziehen. Er untersucht sie auch auf Flöhe, Zecken und Ohrmilben.

Die Impfung des Haustigers steht zum ersten Mal an, wenn er acht Wochen alt ist. Übrigens: Auch Wohnungskatzen sollten geimpft werden. Ihr Tierarzt berät sie gerne über die nötigen Impfungen.

Für Freigänger ist zur Registrierung ein Mikrochip empfehlenswert. Das winzige Implantat kann schmerzfrei und ohne Narkose eingesetzt werden. Und: Mit dem Tierarzt sollten Jungkatzen-Besitzer direkt über den richtigen Zeitpunkt einer Kastration sprechen.

Junge Katzen sind anfälliger als erwachsene Tiere

Fuchsbandwurm: Gefahr für Haustier und Mensch

Ein Waldspaziergang mit dem Vierbeiner – das bedeutet für Hundebesitzer Entspannung pur. Wer währenddessen gerne in der Natur Früchte nascht, sollte unbedingt Acht geben: bodennah wachsende Beeren können mit Eiern des Fuchsbandwurms behaftet sein und sollten deshalb niemals ungewaschen gegessen werden. Der Parasit befällt

nicht nur Füchse, sondern auch Haustiere und ist für den Menschen äußerst gefährlich.

Schnell ist der Wurm

Der Fuchs als Endwirt beherbergt den geschlechtsreifen, nur wenige Millimeter langen Wurm und scheidet mit seinem Kot Bandwurm-

eier aus. Mäuse und Bisamratten nehmen die Eier mit ihrer Nahrung auf und werden dadurch zu infizierten Zwischenwirten. In den inneren Organen dieser Zwischenwirte vollzieht sich die Entwicklung zur Bandwurmfinne. Die Kleinnager wiederum werden vom Fuchs als Hauptbeutetiere gefressen. So gelangt die Bandwurmfinne in den Endwirt, in dessen Darm sie sich zum geschlechtsreifen Bandwurm entwickelt. Wenn Hunde

und Katzen infizierte Mäuse fressen, werden sie dann genau wie der Fuchs zu Endwirten, in deren Dünndarm sich der gefährliche Fuchsbandwurm einnistet.

Auch Haustiere können sich mit den Wurmeiern infizieren

Folgen für Hund und Katz'

Bei starkem Wurmbefall können die Folgen Darmentzündung, Durchfall,

Abmagerung oder stumpfes Fell sein. Auch Hund und Katze scheiden dann zahlreiche Bandwurmeier aus und erhöhen die Ansteckungsgefahr für den Menschen. Dieser kann sich nur über den Mund infizieren. Finnen befallen dann vornehmlich Leber und Lunge. Dabei werden diese Organe weitgehend zerstört. Eine Heilung ist kaum möglich.

Was kann der Tierhalter unternehmen?

Hat man sein Haustier in der Afterregion angefasst, dürfen die Hände nicht ungewaschen den Mund berühren. Tierhalter sollten Hund und Katze regelmäßig bei ihrem Tierarzt entwurmen lassen. In der Regel wird dem tierischen Freund eine Tablette verabreicht. Die Darmparasiten sterben auf diese Weise ab und die Produktion von Wurmeiern wird unterbrochen. Lassen Sie sich von Ihrem Tierarzt beraten.



Nicht nur Füchse, sondern auch Haustiere können den Fuchsbandwurm in sich tragen.

Buchtipp: Katzen haben Lebensart

Was Outfit und Gesundheit gemeinsam haben, wie man Zoff mit seiner Katze vermeidet und warum Katzen Spielspaß ernst nehmen – alles das erfahren die Leser in „Gaymanns Katzenwelt“.

Nicht nur für frisch gebackene Samtpfoten-Besitzer ist die Lektüre lesenswert. Mit pfiffigen Formulierungen erklärt Autor Gerd Ludwig, was eine Katze braucht, um rundum glücklich zu sein. Denn Katzen haben schließlich Lebensart: Fressen ist ein Fest der Sinne. So gehört zum gepflegten Dinner auch das passende Ambiente, wie eine der zahlreichen Lektionen besagt. Und Futter, das eiskalt aus dem Kühlschrank und mit verkrusteten Resten am Napfrand serviert wird, ist eine Horrervorstellung. Insgesamt ein gelungenes Buch mit witzigen Texten und Cartoons, die zum Schmunzeln anregen.

Buchtipp des Monats:
„Gaymanns Katzenwelt“ von
Gerd Ludwig (Text) und Peter
Gaymann (Illustration),
Gräfe und Unzer-Verlag,
Preis: 12,90 Euro.



Blick-Punkt: Eislaufen im Sommer

Sind Sie schon mal mitten im Sommer Schlittschuh‘ gefahren? Nein? Ich aber. Unfreiwillig. Naja, jedenfalls nenne ich es Eislaufen. Ich sage Ihnen, es ist äußerst unangenehm, wie ich finde. Ich weiß ja nicht, wie Menschen

sich auf Schlittschuhen anstellen, aber ich habe bei „meinem“ Eislaufen ganz und gar nichts unter Kontrolle.

Ahnungslos betrete ich das Wohnzimmer meines Haushalts. Den Kratzbaum am anderen Ende des Raumes im Visier, starte ich einen vorbildlichen Katersprint – beherzt und explosiv! Doch was ist das? Die Fliesen sind nass und spiegelglatt. Unaufhaltsam rutsche ich Richtung Flur. Da werden Sekunden zu Stunden und ich bin der frisch geputzten Oberfläche hilflos ausgeliefert. Unaufhaltsam geht es im hohen Tempo der Haustür entgegen. Und als wenn das alles noch nicht genug wäre, eröffnet sich mir die nächste Katastrophe: Das wöchentliche Leergut steht hübsch sortiert am Ausgang. . . Ich glaube, das Klirren und Scheppern hat noch der Nachbar im übernächsten Haus gehört!

Jetzt weiß ich, dass ich zukünftig an Putztagen die Couch nicht einen Zentimeter weit verlasse. . .



*An Putztagen
bleibt Kater
Elvis lieber auf
der Couch.*

Viel Gemüse verhindert Vitamin-C-Mangel

Möhren, Paprika, Äpfel, Fenchel und Chicoree: Frischfutter gehört auf den Speiseplan des Meerschweinchens. Heu steht dem geselligen Nager immer zur Verfügung und wenn Trockenfutter gereicht wird, dann nur mäßig, und zwar ein Esslöffel zwei bis drei Mal die Woche.

Futterumstellungen sollten Tierhalter immer vorsichtig und langsam vornehmen, da es zum Durchfall kommen kann.

Meerschweinchen brauchen Frischfutter, um ihren Bedarf an Vitamin C zu decken.



Frischfutter enthält unter anderem das lebenswichtige Vitamin C, das die Tiere wie der Mensch in ihrem Körper nicht selber bilden können. Deshalb das Vitamin C so lebenswichtig ist, zeigt die Auflistung einiger seiner Funktionen:

- ▶ regt die Drüsen des Verdauungstraktes an
- ▶ schützt die Blutgefäße
- ▶ aktiviert den Zellstoffwechsel
- ▶ stärkt das Immunsystem
- ▶ ist wichtig für die Bildung von Knochen, Zähnen und Bindegewebe sowie von Kollagen, einem Gerüstbaustein der Haut
- ▶ schützt Körperzellen, indem es aggressive chemische Verbindungen abfängt und neutralisiert

Mangelercheinungen reichen von Infektionen, Blutungen, Schwellungen bis hin zu Versteifungen der Knie- und Sprunggelenke. In Fällen, in denen Tiere zu wenig Frischfutter aufnehmen wollen, werden Vitamin-Präparate empfohlen. Fragen Sie bitte Ihren Tierarzt.

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Comeniusstraße7
47906 Kempen
Tel. 02152/898799
Fax: 02152/896986
E-Mail:
info@presse-
punkt.de
Internet:
www.presse-
punkt.de
Alle Rechte
vorbehalten

Zitat des Monats

„Wer mit einer Katze lebt, braucht das Alleinsein nicht zu fürchten.“

Daniel Defoe (1661 -1731), Autor des Buches „Robinson Crusoe“